

Vorwort.

Als vor nunmehr zwei Jahren die Nothwendigkeit einer neuen Auflage des vorliegenden Buches, welches inzwischen in 2. Auflage eine Bearbeitung in italienischer Sprache (von Prof. Albertoni in Bologna 1893) und eine Uebersetzung ins Spanische (von V. Cebrian in Madrid 1895) erfahren hatte, sich ergab, war eben die Herausgabe von Zusätzen zur bestehenden 7. Ausgabe der Oesterreichischen Pharmakopoe beschlossen worden, nachdem auch das Arzneibuch für das Deutsche Reich (3. Ausgabe) 1895 einen Nachtrag erhalten hatte.

Der Dringlichkeit wegen konnte mit der Bearbeitung des Buches auf das Erscheinen der officiellen Nachträge zur Pharmakopoe nicht gewartet werden; die Kenntniss indessen des Verzeichnisses der in diese aufzunehmenden Mittel machte es möglich, bei dieser Bearbeitung schon auf diese die entsprechende Rücksicht zu nehmen; allerdings ergab sich aber dann, nachdem die Nachträge unter dem Titel: *Additamenta ad Pharmacopoeae Austriacae editionem septimam, Viennae 1900* vollendet waren, auch die Nothwendigkeit, einzelne Details in Bezug auf die Eigenschaften, die Bereitungsvorschrift etc. einiger Arzneimittel, welche im Texte des Buches nicht die entsprechende Würdigung fanden, in einem dem Buche beigegebenen Anhang (pag. 963) zu ergänzen, resp. richtig zu stellen. Das Wesentlichste ist übrigens bereits im Texte des Buches conform dem Inhalte der *Additamenta* dargestellt.

Die Nothwendigkeit der Herausgabe der *Additamenta* zur 7. Ausgabe der Oesterreichischen Pharmakopoe ergab sich hauptsächlich durch die grosse Zahl neu eingeführter Arzneimittel vornehmlich aus dem Bereiche der chemischen Industrie, von denen allerdings nur relativ wenige eine wenigstens vorläufig gesicherte Stelle im Arzneyschatze beanspruchen, indem sie eine umfangreichere praktische Anwendung finden und daher von den Aerzten gefordert wurden.

Wie die *Præfatio* der *Additamenta* andeutet, sollen diese, den augenblicklichen dringendsten Bedürfnissen der Praxis Rechnung tragend, nur gewissermaassen der Vorläufer sein einer neuen, der 8. Ausgabe der Oesterreichischen Pharmakopoe, deren Bearbeitung im Zuge ist.

Die Additamenta enthalten (pag. 963) im ganzen 63 Artikel. Von ihnen betreffen 52 theils moderne Arzneimittel, theils sind es schon in früheren Ausgaben der Pharmakopoe enthalten gewesene, aber später wieder ausgeschiedene Mittel (Drogen, chemische und pharmaceutische Präparate), welche entweder, weil einzelne von ihnen wieder häufiger in der Therapie verwendet werden, oder weil sie zur Herstellung von neu aufgenommenen einfachen und zusammengesetzten Präparaten erforderlich sind, also aus pharmaceutischen Gründen, wieder in die Pharmakopoe aufgenommen werden mussten. Eilf Artikel betreffen bereits officinelle, d. h. in der 7. Ausgabe der Pharmakopoe enthaltene Arzneimittel, deren Bereitungsvorschrift zweckmässiger gestaltet wurde.

Von den neu aufgenommenen Mitteln sind 19 dem Handverkaufe entzogen, daher in die Tabula IV der Pharmakopoe einzureihen, während zwei (Phosphor, Pastilli Hydrargyri bichlorati corros.) in den Bereich der Tabula I, 16 in jenen der Tabula II fallen.

Die Maximaldosen-tabelle (Tab. III) erfährt durch die Additamenta eine Bereicherung um 15 Artikel, u. zw. betreffen diese neben 12 neuen Mitteln drei bereits officinelle (Antifebrin, Antipyrin, Chloroform), für welche nach dem Vorgange anderer Pharmakopoen Maximaldosen aufgestellt wurden; bei zwei Artikeln (Kreosot, Tinctura Strophanthi) haben die Maximaldosen eine Abänderung erfahren (in Uebereinstimmung mit dem Deutschen Arzneibuche), u. zw. für Kreosotum nunmehr 0·2 pro dos., 1·0 pro die, für Tinctura Strophanthi 0·5 pro dos., 2·0 pro die.

Die Bearbeitung dieser neuen Auflage des Buches musste ich leider allein besorgen, nachdem mein hochverehrter Freund, Herr Regierungsrath Prof. W. Bernatzik, seine weitere Mithilfe abgelehnt hatte. Mit schwerem Herzen entschloss ich mich dazu, zumal angesichts der übergrossen Zahl neu auftauchender Arzneimittel mit ihrer kaum mehr zu bewältigenden Literatur, die doch eine entsprechende Berücksichtigung erfahren musste, ohne den Umfang des Buches übermässig zu steigern. Viele dieser modernen Arzneimittel sind gewiss nur ephemere Erscheinungen; solche Mittel wurden im Buche nur kurz angeführt, und nur jene neuen Mitteln, denen voraussichtlich eine grössere Bedeutung zukommt, haben darin eine eingehendere Besprechung erfahren.

Trotz vieler und gewiss redlicher Mühe, die vorliegende Literatur zu würdigen, dürfte doch manches übersehen worden sein, wofür ich um Entschuldigung bitte.

Wien, im Februar 1900.

A. Vogl.